

Handel zeigte Sportliches und sehr Elegantes für den Fuß

Schuh-Parade im Quellenhof – Absätze bis zu 12 Zentimetern

Aachen. – Rund um den Fuß – und zwar um den bekleideten – ging es gestern im Quellenhof, als das Deutsche Schuh-Institut aus Frankfurt und der Aachener Einzelhandelsverband die neue Schuhmode für Frühling und Sommer 1980 vorstellte. Ernst-Joachim Seegert, Sprecher des Schuh-Instituts, wies auf die „zwei sehr extremen Pole“ in dieser neuen Kollektion hin.

Zu sehen gab es im Quellenhof einmal eine sportlich-leichte Linie (extrem sportlich schon fast der Jogging-Schuh, dessen Herkunft auf den Tennisschuh zurückweist), tragbar sowohl für den Mann wie für die Frau. Als Gegensatz hierzu der neue Flamencostil: elegant mit der typischen Zehenöffnung. Die Absatzhöhen sind unterschiedlich zur passenden Kleidung.

Die Palette der Farben ist praktisch uneingeschränkt: es gibt knallige Töne oder auch zarte Pastellfarben wie perlgrau, lila und hellblau. Als Materialien werden Lack, Velour, Chevreau oder Samt verarbeitet. Schuhe aus verschiedenen Materialien und verschiedenen Farben sind nicht selten.

Der Absatz ist beim Flamenco meist schlank, mündet in jedem Falle aber in dem hauchdünnen Pfennigabsatz. Offizielle Bezeichnung für diesen klassischen, nach innengeschwungenen Absatz: „Louis XV“. „Der kleine Louis“ zeichnet sich durch halbe Höhe aus; ungewöhnlich sind bis zu 12 cm hohe Absätze ansonsten nicht. Die gehören dann allerdings zum „großen Louis“. Den Flamencos gibt es ebenso als „Zweiteiler“ – hier ist die Fersen- und Zehenpartie getrennt – als Pantolette, als Sandalette

oder als Ballerina-Schuh. Bei letzterem deutet lediglich die typische Zehenöffnung auf die Verwandtschaft mit den Artgenossen hin. Die Absätze sind bei diesen Schuhen keilförmig, oder sehr flach; „Nullsohle“ nennen das die Fachleute. Ein Novum in der Mode: die Ferse wird häufig stark betont; Fersenkörbchen werden oft in Riemen oder in andere Lochmusterungen aufgelöst. Der Flamenco, gekennzeichnet durch Eleganz, gehört heute genauso zur Hose wie zum Rock. Wer „gesund“ laufen wolle, so Ernst-Joachim Seegert, der greife lieber zum schon erwähnten sportlichen Schuh. Neben der Jogging-Mode, die uns aus Amerika erreichte, hält weiterhin auch die Cowboy-Mode Einzug. Der Westernstiefel, erhältlich in allen Farben und Materialien, ist meist durch einen geschwungenen Stiefelschaft gekennzeichnet. Stark betont wird der Schuh durch gesteppte Nähte und Schlaufen an beiden Seiten.

Beim Jogging-Schuh liegen die Varianten im Absatz: Ballon- und Keilabsatz wechseln sich ab, grundsätzlich haben alle Jogging-Modelle eine helle, leichte Sohle. In den Dekors und den Farbzusammenstellungen ist der Phantasie keine Grenze gesetzt, hauptsächlich man ist sportlich. Bevorzugt werden ganz weiche Materialien wie Kalbsleder und Schweinsvelour. Oftmals wird der Schuh durch einen stark gepolsterten Schafttrand gekennzeichnet – geschnürt wird er in allen Fällen.

Auch der Herr trägt heute rote, blaue und grüne Schuhe. Dafür ist es den Damen gestattet, Jogging-Schuhe zu Kleidern zu tragen.

-DM-



„Flamenco“ nennen sich die Schuhe mit der Öffnung für den Zeh. Das elegante Schuhwerk ist wieder auf dem Vormarsch. dsi-Foto